

„Frischen Wind“ ins Rathaus bringen

LEN Die Unabhängigen
len Michael Oelkers (53)
Bewerber für das Bürger-
steramt der Stadt Neun-
g auf.

KARL STUMPF

NEUNBURG. An der Nominierungsver-
waltung des im Juni neu gegründe-
ortsverbandes nahmen am Sams-
Stimmberechtigte im Lokal „La
ma“ teil. Bundesvorsitzender
er Fischer kam eigens dazu aus
beuren angereist. Er stellte die
hängigen als „eine relativ kleine
pierung“ vor, welche für eine Be-
g der „direkten Demokratie“ an-
ten sei. „Um zu kandidieren,
t man keine Partei“, betonte Fi-
Das solle der Bürger unmittelbar
nnen können. Dies ist neben der
ung des Volksentscheids in der
chen Verfassung auch das politi-
Credo der Unabhängigen. Ein
programm haben sie nicht, denn:
ere Kandidaten machen ihr Pro-
m vor Ort selber, die Leute an der
wissen da besser Bescheid!“

Entwicklungen kritisiert

rischer Wind kann unserer Stadt
guttun“, so die Quintessenz aus
und halbstündigen Vorstellungs-
des Bürgermeisterbewerbers Mi-
Oelkers. „Den Staub der vergan-
Jahre aufzuwirbeln und wegzu-
das traue ich mir zu!“, gab er
betont angriffslustig. Der noch
rende 1. Bürgermeister, Stadtrat
die Stadtverwaltung wurden zur
heibe seiner Kritik. Den Rat-
chef ortete Ölkers ständig „an der
cco-Front, wo er jeden Geburts-
itnimmt“. Besser täte er daran,
anager unterwegs zu sein und da-
sorgen, dass der „Betrieb Stadt
burg“ floriert. Die Ratsmitglieder
en sich selbstzufrieden zurück
seien stolz auf das Erreichte. Bei
schaffung von qualifizierten Ar-
blätzen, so Oelkers' Eindruck, „ist
wirklich etwas vorangegangen“.
ktiv betrachtet sei lediglich der
st der Arbeitsplätze der ehemali-
aufirma Dorrer durch das expan-
nde Unternehmen F.EE konpen-
worden. Als „kapitalen Entschei-



Bundesvorsitzender Werner Fischer gratuliert Kandidat Michael Oelkers (r.)

KANDIDATEN-PORTRÄT

- **Michael Oelkers**, Jg. 1957, wuchs am Starnberger See auf, besuchte die Realschule und schloss eine Berufsausbildung zum Kaufmann ab.
- **Durch die Bundeswehr**, für die er sich für zwölf Jahre verpflichtet hatte, kam Oelkers 1977 nach Neunburg. 1979 heiratete er seine Frau Silvia, geb. Ziareis aus Schwarzhofen. Aus der Ehe gingen ein Sohn und eine Tochter hervor.
- **In der Fachhochschule des Bundes** in Köln und München schloss Oelkers die Ausbildung zum Verwaltungsbeamten des Bundes ab und bekam 1993 die

- dienstliche Möglichkeit, nach Moskau an die Deutsche Botschaft zu gehen.
- **Mit seiner Familie** verbrachte Oelkers über vier Jahre in der russischen Hauptstadt. Juli 1997 Einzug ins neu erichtete Eigenheim am Spieglerberg.
- **Im Jahr 2001** trat Oelkers in den CSU-Ortsverband ein, dem er bis März 2010 u. a. in verschiedenen Vorstandsfunktionen angehörte. Austritt als Protest gegen die Landesbank-Affäre und wegen „parteiinterner Querelen“.
- **Im Juni 2010** Gründung eines Ortsverbandes der Unabhängigen. (su)

dungsfehler“ kreierte Michael Oelkers den Rathaus-Verantwortlichen an, dass sie das zum Verkauf stehende Dorrergelände und Kasernenareal nicht erworben haben. Eine andere

Fehlentwicklung sieht der unabhängige Bürgermeisterkandidat beim Thema Energieversorgung. „Ist Ihnen aufgefallen, dass die Strompreise bei den Stadtwerken um 30 Prozent höher

sind, seit die E.ON dort eingestiegen ist?“, fragte er die Zuhörer. Hier sei der Bürgermeister als Vorsitzender des Aufsichtsrates der Stadtwerke Strom GmbH gefordert, die Faktenlage zu prüfen und aufzuklären, „warum das so ist“.

Bauherrn bevormundet

„Nicht nachvollziehbar“ ist für ihn, dass man als Bauherr seitens der Stadt vorgeschrieben bekommt, wie das Haus auszusehen hat, das man bauen will. Gegen eine Begrenzung der Geschossfläche sei nichts einzuwenden, die Verteilung solle man aber doch dem Bauherrn überlassen. Außerdem habe ihm bisher noch niemand der „typisch Oberpfälzer Baustil“ erklären können. Bürgernähe und Dienstleistung an der Öffentlichkeit sähen für ihn ganz anders aus. Die Verwaltung sei zu effektiver Arbeit gezwungen, weil es an Geld fehle. Dem müssten auch die Organisationsstrukturen angepasst werden. „Im Neunburger Rathaus“, so mutmaßt Oelkers, „gibt es mehr Sachgebietsleiter als Sachgebiete“. In Zeiten knapper Kassen sollten intelligente Lösungen anstehender Probleme gefunden und umgesetzt werden. Als Beispiel nannte Michael Oelkers Pläne, das Rathaus behindertengerecht umzubauen und mit einem Lift auszustatten. Das ist „per se richtig“, doch dazu müssten keine 100 000 Euro ausgegeben werden. Seine Kosten sparende Alternative: Den Raum, wo die alten Fröhler-Fotos ausgestellt werden, in ein ebenerdiges Bürgerbüro umfunktionieren, das von Gehbehinderten Menschen leicht zu erreichen ist.

„Sollte es am 1. April 2011 kein Aprilscherz sein, dass ich das Amt des Bürgermeisters antrete“ müssten nach Aussage des Kandidaten noch einige Hürden genommen werden. So das Sammeln von 120 Unterstützerunterschriften im Zeitraum zwischen Weihnachten und Ende Januar. Persönlich wolle er sich bis zur Bürgermeisterwahl im März 2011 auf „Klingeltour“ von Haus zu Haus begeben. Den Auftrag zur Kandidatur erhielt Michael Oelkers bei der vom Bundesvorsitzenden geleiteten geheimen Abstimmung. Ergebnis: 22 x Ja, gleich 100 Prozent. Fischers Kommentar dazu: „Das kann ja nicht mal die CSU toppen“.